

den 22. Juli 1930

Lieber Karo, beiliegend eine von mir und Grundmann rekonstruierte Aufstellung, die Ihnen wohl so für Telefongespräche nützlich~~ist~~ ist. Hoffentlich ist sie nicht zu optimistisch.

Über Ihr Telegramm war ich tief gerührt, hörte auch in- zwischen von Ihrem üppigen Geschenk. Das Zusammensein mit Honig muss ganz reizend gewesen sein. Andreas hat sich auch bei der ern- sten und für ihn doch recht ungewohnten Feierlichkeit wie ein Mann betragen. Buschor ist Kumbaros.-

Ich habe eine schöne und reiche Ausflugswoche hinter mir. Die so besonders nette Gesellschaft von Stipendiaten und Institutsbewoh- nern war vor dem Auseinanderfliegen, sodass wir noch machten, was wir machen konnten: hintereinander Eleusis, Trachones-Glyphada, Sunion, wieder Trachones, Rhamnus, Vari. Jetzt hat sich viel verän- dert. Brendels sind fort mit dem letzten Heller, er nach überstandenen Dreitagefieber, sie stark abgemagert von Hitzequalen. Ficks (bereits meine besten Freunde) sind nach Konstantinopel, Schede holte ihn tele- graphisch zur Aufnahme von Nikaia. Er soll dann auch nach Perga- mon und setzt erst danach das Stipendium fort. Dalmann ist mit nach Kospoli. Kübler, der zuletzt sehr elend war, ist schon lange fort. Langsdorff wird sich bald langsam durch den Balkan zur Ochridaunter- nehmung hinschlängeln. So wird also wahrscheinlich für den trefflichen Zucker tatsächlich Platz sein, wenn Sie keinen andern Grund erfinden, ihn abzuwimmeln. Im August sind hier: Weickert, Kunze, Kraiker (wird in den nächsten Tagen erwartet), Eilmann(?), Bonnesen, L'Orange, Krahmer, Lange, vorübergehend Kerenyi, Stählin, Meyer. Vielleicht kann man mit



dieser gewaltig aussehenden Zahl doch abschrecken.

Lange werde ich wohl dieser Tage persönlich aus Saloniki holen. Anders bekommen wir ihn nicht her. Er scheint völlig verdreht zu sein, hat anscheinend auch einen verrückten Brief an Rodenwaldt geschrieben und sonst allerlei angerichtet.

Nun noch etwas. Ich selbst habe Desertionspläne. Ich denke daran sobald Weickert hier ist, die mir noch zustehenden zwei Urlaubswochen nach Deutschland zu fahren. Aus den Briefen meiner Mutter, der es nicht glänzend geht, klingt immer wieder sehr stark der Wunsch mich zu sehen. Auch macht mir die an sich gar nicht sehr übermässige Hitze nicht mehr so viel Spass wie früher. Ich weiss nur nicht, ob die Etatsnöte meine Anwesenheit hier notwendig machen, und wie man überhaupt über Abwesenheit beider Sekretäre denkt. Auch was in Gamos wird, muss erst klarer sein. An sich führe ich je früher je lieber. Glauben Sie, dass ein Besuch in Berlin diesmal wieder unbedingt notwendig wäre? Wenn nicht, würde ich ihn mir gern einmal schenken und nur ausspannen. Im Institut ist sonst nichts Besonderes los, was mich unbedingt hier festhalten müsste. Käme ich zwischen 1. und 10. August los, wäre ich Ende des Monats wieder hier. Wie denken Sie?

Haben Sie den Bericht an Blegen schon fortgeschickt? Er ist dieser Tage abgereist, Adresse bis 15. September: Lake Placide Club, Essex Co., N.Y.; nach dem 15. Sept. University of Cincinnati, Cincinnati, Ohio.

Nun machen Sie auch bald Ferien, aber gründlich !

Herzlichst

Ihr

Wrede.